

Sind Ziegen wie Menschen oder ist es umgekehrt?

Ziegen zeigen ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Sie sind Herdentiere mit einer ausgeprägten Rangordnung und benötigen viel Platz. Es ist gar nicht so einfach, sie artgerecht zu halten.

«Nichts als meckern kannst Du!» schimpfen wir manchmal. Dieser Vergleich mit den Ziegen ist nicht falsch, denn, wenn einer Ziege etwas nicht passt, dann meckert sie solange, bis sie erhält, was sie will. Umgekehrt werden auch der Ziege viele menschliche Eigenschaften nachgesagt, zum Beispiel, dass sie neugierig, wählerisch, klug, freiheitsliebend, vorsichtig oder quirlig ist. Und wer mit Ziegen zu tun hat, findet schnell heraus, dass sich jedes Tier vom anderen im Charakter unterscheidet. Gute Tierhalter kennen und nutzen die Eigenschaften ihrer Tiere.

Ziegen sind Herdentiere ...

Unsere Hausziegen stammen von der Bezoarziege ab und gehören zur Familie der Hornträger, auch wenn nicht alle Ziegen behornt sind. Sie kommen vor allem in trockenen oder bergigen Gebieten vor, wo man andere Haustiere kaum halten kann. Verwilderte Ziegen leben meistens in Gruppen bis zu 20 Tieren. Gelegentlich sondern sich einzelne Tiere, vor allem die Böcke, von der Herde ab, schliessen sich jedoch im allgemeinen bald wieder der Herde an. Es entspricht deswegen dem natürlichen Verhalten, wenn man im Stall die Böcke nach der Brunstzeit separat hält. Während der Brunstzeit ist der Bockgeruch sehr ausgeprägt.



Ziegen sind ausgesprochene Herdentiere.

«Eine Ziege, die nicht neckt (streitet), ist nicht gesund.» Diese Erfahrung eines Ziegenhalters weist darauf hin, dass es zwischen den Ziegen immer wieder Auseinandersetzungen gibt. Meistens handelt es sich um Drohgebärden oder um kurze Auseinandersetzungen, wenn die Rangordnung in einer Herde feststeht. Diese hängt vor allem vom Alter, dem Gewicht, der Hornlänge, aber auch vom Temperament der Tiere ab. Zudem spielt eine Rolle, wie lange ein Tier schon in der Herde ist. Die Chefin der Herde ist meist eine alte, erfahrene und kräftige Ziege. Sie ist oft auch die Leitziege, welche die Herde auf die Weide und zum Stall führt. Hornlose Ziegen scheinen weniger Respekt voreinander zu haben als Ziegen mit Hörnern. Zu eigentlichen Kämpfen kommt es dann, wenn eine Ziege der anderen den Rang streitig macht oder, wenn neue Tiere in die Herde gebracht werden. Die Kämpfenden richten sich dabei vorne auf und prallen mit ihren Hörnern oder ihrem Kopf frontal aufeinander, bis das unterlegene Tier weicht.

Während sich die Tiere auf der Weide leicht ausweichen können, ist es im Stall nicht immer ganz so einfach. Bei der Stallplanung ist darauf zu achten, dass genügend Platz und geeignete Strukturen vorhanden sind. Man kann den Stall zum Beispiel in einen Fress- und Liegeplatz unterteilen sowie Zwischenwände anbringen. Schmale Gänge oder sogar Sackgassen sind zu vermeiden.

... Ziegen sind bewegungsfreudig ...

Ziegen können weite und hohe Sprünge machen und beweisen besonders im Spiel ihre Beweglichkeit. Damit sie sich auch im Stall austoben können, dürfen sie nicht angebunden sein und benötigen genügend Platz. Besonders lustig ist es, jungen Tieren beim Spielen und Toben zuzuschauen. Sie springen dabei gerne auf erhöhte Einrichtungen. Im Stall benutzen sie dazu Kisten oder Strohballen.



Vor allem junge Ziegen spielen gerne und tollern herum.

... sind Weidetiere ...

«Wovon sollt ich satt sein? Ich sprang nur über Gräbelein und fand kein einzig Blättelein, meh! meh!» Dieser Satz aus Grimm's Märchen (Tischchen deck dich ...), spricht darauf an, dass Ziegen sich meist gezielt das beste Futter aussuchen. Neben Gras fressen sie auch gerne Schösslinge und Laub von Bäumen und Sträuchern. Damit die Tiere auch im Stall knabbern und «naschen» können, sollte man ihnen neben dem Heu auch immer wieder frische Äste mit etwas Laub anbieten. Die Lust der Ziegen auf Besonderes und ihre Geschicklichkeit führen dazu, dass sie auf der Weide Schaden an Bäumen und Sträuchern anrichten können. Diese sind deswegen zu schützen.



Ziegen erreichen selbst hohe Äste.

Zu einer guten Beweidung gehört eine Einzäunung, welche die Tiere sicher zurückhält und an welcher sie sich nicht verletzen. Standweiden sollte man mit einem festen Zaun einzäunen, während sich für Wechselweiden Elektrozäune mit mehreren Litzen eignen. Auf elektrifizierte Kunststoffnetze sollte man verzichten, obwohl sie sich leicht aufstellen lassen. Auch wenn die Drähte Strom führen, kommt es vor, dass sich Jungtiere im Netz verfangen und qualvoll darin umkommen. Auch für Wildtiere, Rehe, Igel und Amphibien stellen Zaunnetze eine Gefahr dar.



Im Stall sollte man Ziegen Beschäftigungsmaterial wie zum Beispiel Äste oder Bäumchen anbieten.

... sind futterneidig ...

Bei der Fütterung im Stall kommt es zu Konkurrenzsituationen zwischen den Tieren. Jedes Tier muss deswegen einen Fressplatz zur Verfügung haben, welcher für behornte Ziegen mindestens 50 cm breit sein sollte. Eine Anbindung oder ein Fressgitter, in welchem man die Tiere während des Fressens einsperren kann, gehören in jeden Laufstall. Sie verhindern, dass die ranghohen Tiere die rangtiefen plagen oder vom Fressplatz wegdrängen. Abschränkungen über der Krippe – man nennt sie Fressblenden – geben den Tieren einen optimalen Schutz, so dass jedes Tier ungestört seine Ration fressen kann. Fressplätze mit Fressblenden dürfen etwas schmaler sein.

Fressblenden bieten den Ziegen Schutz während des Fressens.



*Foto:
Agroscope FAT*



An solchen festen Zäunen können sich die Tiere nicht verletzen.



Verschliessbare Fressgitter verhindern, dass ranghohe Ziegen rangniedere vom Fressplatz verdrängen.

... liegen gerne erhöht ...

Es gehört zum Wesen des Wiederkäuers, dass er lange liegt und in Ruhe wiederkaut. Nicht nur auf der Weide, sondern auch im Stall suchen sich Ziegen zum Liegen gerne erhöhte und geschützte Plätze aus. In vielen Ställen sieht man sogenannte «Liegenischen». Dies sind an den Wänden übereinander angebrachte Bretter, ähnlich einem übergrossen Büchergestell. Die Ziegen liegen gerne dort. Damit die Tiere in den Liegenischen nicht harnen und koten, sollte die Höhe zwischen den Brettern knapp bemessen sein.

... sondern sich zur Geburt ab ...

Ziegen sondern sich vor der Geburt von der Herde ab. Im Stall bringt man die Mutterziegen am besten in Ablammbuchten unter. Wichtig ist, dass sie in Sichtkontakt zur Herde sind. Die Zicklein, auch Gitzi genannt, saugen zu Beginn etwa stündlich an der Mutter, aber jeweils nur für ganz kurze Zeit. Lässt man die Mutter und



Erhöhte Plätze sind bevorzugte Liegeorte.

ihr Junges zurück in die Herde, erkennt die Mutter das Junge und lässt ausschliesslich dieses an ihr saugen. Auf Betrieben, wo die Mutter gemolken wird, dürfen die Zicklein meist nur ein paar Tage bei der Mutter bleiben. Man muss dann die Jungen an das Saugen am Nippel der Flasche oder des Kessels gewöhnen.

... benötigen Körperpflege ...

Ziegen sind sehr gelenkige Tiere. Sie erreichen fast alle Körperstellen mit ihren Zähnen, Hörnern oder Klauen. Mit den hinteren Klauen können sie sich sogar am Kopf kratzen. Nur zwischen die Hörner gelangen sie nicht. Als hilfreiche Kratzmöglichkeiten eignen sich Äste, Baumstämme, Stallwände oder robuste Holzzäune. Wo Ziegen im Stall gehalten werden, ist eine regelmässige Klauenpflege unabdingbar.

... sind an unser Klima angepasst ...

Die Vorfahren unserer Ziegen kommen aus dem grossen Gebiet zwischen Kleinasien und dem Himalaya. Dort herrscht vor allem kontinentales Klima, das heisst, es wird im Sommer heiss und im Winter sehr kalt. Nicht nur die Wild-, sondern auch die Hausziegen ertragen deshalb unser Klima gut. Sie schätzen es jedoch nicht, im Regen oder in der Sonne stehen zu müssen. Auf der Weide sollten deshalb Unterstände vorhanden sein. Es können Weidställe oder auch grosse Bäume sein. Ziegen sind nicht auf Warmställe angewiesen. Sie ziehen einen zugfreien Kaltstall einem feuchten, stickigen Warmstall vor. Vorteilhaft ist die Haltung in einem Freilaufstall mit ständig zugänglichem und befestigtem Auslauf. Es gehört mit zu einer guten Haltung, dass sie während der Vegetationszeit auf die Weide dürfen, oder den Sommer auf der Alp verbringen.



Ziegen sind sehr gelenkig. Sie erreichen mit dem Horn oder ihrem Maul fast alle Körperstellen.



Herdenschutz wird immer wichtiger

Ziegen sind ohne Schutzmassnahmen vielen Raubtieren ausgeliefert, und der Hirte kann nicht Tag und Nacht bei der Herde sein. Was in anderen Ländern in der Schaf- und Ziegenhaltung Tradition ist, findet nun auch in der Schweiz Eingang, nämlich das Mitführen von speziell gezüchteten und gehaltenen Herdenschutzhunden. Diese leben in den Herden und schützen sie vor wildernden Hunden, Füchsen, Kolkkraben, Adler und sogar vor Wölfen. Auch Esel bedeuten einen gewissen Schutz für Schaf- und Ziegenherden. Die farbige Broschüre «Herdenschutz» des WWF informiert über den Einsatz von Herdenschutzhunden und bietet nützliche Adressen als Anlaufstellen für Schaf- und Ziegenhalter an.

Gerne kratzen sich Ziegen an den Stalleinrichtungen.

Nützliche Adressen

- (1) Bundesamt für Veterinärwesen, Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine, Agroscope FAT Tänikon, 8356 Ettenhausen, Telefon 052 368 33 77, www.bvet.admin.ch, Rubriken Tierschutz, Nutztiere, informationzttht@fat.admin.ch
- (2) Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 062 956 68 58, www.caprovis.ch
- (3) Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel, Telefon 061 365 99 99, www.tierschutz.com, Rubriken Publikationen, Nutztiere

Literaturhinweise

Die Nummern in Klammern beziehen sich auf die oben stehenden Bezugsadressen

Liste der Publikationen in der Tierschutzforschung (1)

Richtlinien des Bundesamtes für Veterinärwesen für die Haltung von Ziegen (1)

FAT-Berichte (1):

Aufstallungssysteme in der Ziegenhaltung Nr. 307

Behornte Ziegen im Laufstall Nr. 606

Der ziegengerechte Fressplatz im Laufstall Nr. 622

Merkblätter des Schweizer Tierschutz STS(3):

Laufstall für Ziegen (Umbau eines Kuhstalles), Nr. 13; Laufstall für Ziegen mit Laufhof und Melkstand (Umbau), Nr. 27.

Fachzeitschrift: Forum Kleinwiederkäuer / Petits Ruminants

Industriestrasse 9, Postfach 2, 3362 Niederönz, Telefon 062 956 68 74

Herdenschutz – Leitfaden für Tierhalterinnen und Tierhalter. WWF Schweiz, Postfach, 8010 Zürich, Telefon 044 297 21 21, Internet: www.wwf.ch (Stichwort: Herdenschutz)

Dank

Der STS dankt Frau Marietta Schönmann und Herrn Alfred Zaugg vom Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer sowie Frau Nina Keil vom Zentrum für tiergerechte Haltung in Tänikon für ihre Mitarbeit am Merkblatt.

Autor, Fotos: Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Telefon/Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel, Telefon 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com